

**Jahresbericht  
des Landesamtes für Denkmalpflege,  
Abteilung Archäologische Denkmalpflege, Amt Trier,  
für den Regierungsbezirk Trier und den Kreis Birkenfeld  
(außer Stadtbereich Trier)  
1996**

von

LUKAS CLEMENS, SABINE FAUST, KARL-JOSEF GILLES,  
HARTWIG LÖHR, MECHTHILD NEYSES, HANS NORTMANN

Innerhalb der einzelnen Abschnitte (Oberirdische Denkmäler, Vorgeschichte, Römische Zeit, Mittelalter und Neuzeit) sind die Fundorte alphabetisch nach dem Prinzip der kleinsten historischen Einheit geordnet. Weicht die Eintragung vom gültigen Gebietsstand ab, ist im Ortsverzeichnis zum Jahresbericht eine entsprechende Verweisung zu finden.

### Oberirdische Denkmäler

BETTENFELD, Kreis Bernkastel-Wittlich

*Höhle, Zeit unbestimmt*

Herr H. Eis, Bettenfeld, führte südlich der Horngrabenmündung, im Steilhang oberhalb der kleinen Kyll, ca. 40 m über dem Talgrund zu einem Höhlenmund. Die dreieckige Öffnung von ca. 1,20 m Basisbreite und 0,80 m Höhe liegt am Fuß einer vortretenden Schieferrippe. Soweit erkennbar, wird die Wandung nur von natürlichen Kluftflächen des Schiefers gebildet. Der Boden der Öffnung ist mit Schieferschutt aufgefüllt. Nach Mitteilung von Herrn Eis öffnet sich der Eingang nach etwa 4 m zu einer ca. 4 m<sup>2</sup> großen Kammer, in der man aufrecht stehen kann. Von dort führe nach rechts ein verschütteter Gang weiter. Der Name „Kobesloch“ käme von einem vor etwa 150 Jahren dort versteckt gewesenen Landstreicher. Die Höhle sei immer trocken.

GEROLSTEIN, Kreis Daun

*Wasserleitung, Neuzeit*

Frau Dr. Frey meldete den Fund einer Wasserleitung im Ort, die bei Kanalarbeiten angeschnitten wurde. Es handelt sich um einen gemauerten, oben gewölbten Kanal, von dem bei der Besichtigung nur ein Stück zu sehen war und dessen Sohle nicht festgestellt werden konnte. Die Fundstelle liegt unweit der Villa Sarabodis, ein Stück kyllabwärts auf der anderen Flußseite. Vor einigen Jahren wurde ein Verteiler desselben Kanals etwas weiter flußaufwärts beobachtet.

*Trierer Zeitschrift 61, 1998, 387-436*

## KORDEL, Kreis Trier-Saarburg

*Steinbruch, Zeit unbestimmt*

Am nordwestlichen steilen Abhang der Hochmark befindet sich ein Steinbruch. Im Rahmen einer Überprüfung auf eventuell vorhandene Mühlsteinstollen konnten historische Abbauspuren innerhalb des Steinbruches festgestellt werden. An zwei Stellen innerhalb des ausgedehnten Geländes fanden sich senkrechte Abbauwände mit noch deutlich sichtbaren Resten von Schrotgräben mit den typischen Bearbeitungsspuren. Hier wurden größere Quader aus dem festen anstehenden roten Sandstein herausgearbeitet.

Die enorme Größe des Steinbruches und das talwärts abgekippte, abgearbeitete Gestein lassen auf eine längere Nutzung schließen. Nach den vergleichbaren datierten Steinbruch-Aktivitäten in Kordel-Butzweiler bei den Pützlöchern könnte dieser Steinbruch ebenso antiken Ursprungs sein.

## NITTEL, Kreis Trier-Saarburg

*Steinbrüche, Altfluren*

Der Westhang des „Pflau-Berges“ wird zum Mannebachtal durch einen Bachriß gegliedert, in dessen oberem Bereich ein scheinbar noch aktiver Kalktuff liegt, während der Unterlauf schluchtartig in Buntsandstein-Hangschutt eingetieft ist. Im Nordhang des Wasserrisses treten einige Buntsandsteinköpfe und Felsbänder zutage, was zum Teil auf junge Rutschungen zurückzuführen sein dürfte. An einigen Stellen sind mit Hilfe hoher, geschroteter Keiltaschen sichelförmige Blöcke von den Sandsteinbänken abgesprengt. Schrotspuren sind selten, dagegen kommen noch einige kleine Plateaus und Halden (oder auch natürliche Rutschungen) vor, die auf weitere kleine Abbauten hindeuten. Möglicherweise haben die Spuren auch mit der Suche nach Kupfererz zu tun, da hier zwischen den festen Partien des oberen Buntsandsteins auch mergelige Lagen auftreten.

Am Unterhang, also entlang der Straße nach Mannebach, liegt eine Verebnung, die eine morphologische Mittelterrasse vortäuschen könnte, nach dem Aufschluß in der Erosionskerbe jedoch aus Rutschmassen und Hangschutt aufgebaut ist. Ihre Oberfläche weist einen auffallend tiefgründigen Humus auf, so daß diese Fläche, die bereits in der Tranchot-Karte als Wald dargestellt wird, zuvor einmal beackert gewesen sein dürfte.

## PÖLICH, Kreis Trier-Saarburg

*Bergwerk, Mittelalter bis Neuzeit*

Nach einem Hinweis von Herrn Schuh, Pölich, befand sich (noch?) Ende des 19. Jahrhunderts oberhalb der heutigen Weinberge im Steilhang der „Pölicher Helt“ ein Dachschieferbergwerk.

## TRABEN-TRARBACH, Kreis Bernkastel-Kues

*Galgenstätte, Neuzeit?*

Der im Distrikt „Kirchwald“ gelegene „Galgenhügel“ von 8 m Durchmesser und 1,50 m Höhe, unweit der alten und neuen Straße nahe der Gemarkungsgrenze gelegen, ist seiner Form nach vermutlich kein Grabhügel, sondern Teil der hier noch eindrucksvoll nachvollziehbaren alten Richtstätte. Im Auswurf eines jüngeren Grabungsschnittes zeigten sich auch größere Steine des lokal anstehenden Schiefers.

6 m nordöstlich des Hügels bilden drei mit Ankerlöchern an der Oberseite versehene Rotsandsteinquader (B. 73 cm, H. bis 50 cm) in 3,90 m Abstand voneinander das Fundament des hölzernen Galgens. Am Südrand dieses Fundamentes liegen die Rotsandsteintrümmer einer Halbwalze (B. 50 cm, H. 30 cm, L. noch 85 cm) und eines Pyramidensteines (B. ca. 73 cm, H. ca. 50 cm) mit 10 cm hoher Basis. Eine Pyramidenfläche zeigt grob eingearbeitet eine ligierte Initiale (TF?).

Die Halbwalze und der ortsfremde Rotsandstein legen nahe, daß die Werksteine römische Spolien sind. Die nächstbekannte römische Fundstelle liegt 1 km entfernt.

**Vorgeschichte**

AUEL, Gemeinde Steffeln, Kreis Daun

*1. Lesefund, Steinzeit*

Bei einer Feldbegehung in einer rinnenartigen Geländevertiefung, etwa 250 m nordöstlich des Vulkans „Steinbeuel“, fand Herr P. May, Koblenz, als Einzelfund auf Buntsandsteinboden ein mediales Lamellenbruchstück aus bläulichrosa patiniertem Feuerstein, das in seinem Besitz verblieb.

*2. Lesefunde, Steinzeit*

Bei einer Feldbegehung „In der Speckwies“, direkt nördlich des Oos-Baches, fand Herr May in lockerer Streuung zwei Quarzabschläge und ein proximales Klingenbruchstück aus Maasfeuerstein, die vielleicht mittelsteinzeitlich sein könnten. Verbleib: beim Finder.

BETTENFELD s. Römische Zeit

FUSENICH, Gemeinde Trierweiler, Kreis Trier-Saarburg

*Siedlungen, Steinzeit, römische Zeit*

Bei Feldbegehungen, etwa 400 m nordnordöstlich H. 321,8, sammelte Herr R. Petry, Sirzenich, einige mittelpaläolithische Quarzartefakte und einige unspezifische Silices auf, die in seinem Besitz verblieben. Des weiteren fand er das Bruchstück eines großen brotlaibförmigen Mahlsteines aus Buntsandsteingeröll mit konkav-konvexer Arbeitsfläche, den er dem RLM Trier überließ.

Ferner wurden in einer römischen Siedlungsstelle ebendort römische Keramik und Glasscherben, ein constantinisches Mittel erz, zwei barbarisierte Antoniniane und ein Brocken Bleiglanz aufgelesen.

GEICHLINGEN, Kreis Bitburg-Prüm

*Einzelfund, Steinzeit*

Bei einer kursorischen Feldbegehung fand Herr K. Ewertz, Gerolstein, 300 m südlich H. 346,3 das Distalbruchstück einer flachen, leicht retuschierten Großklinge aus Rijckholt-Feuerstein, das er dem RLM Trier überließ (EV 1996,65).

HILLESHEIM, Kreis Daun

*Lesefunde, Steinzeit*

Bei einer Übersichtsbegehung fand Herr P. May, Koblenz, am Rande der Kyll-Mittelterrasse auf Schotterboden in ca. 410 m Höhe einige Quarzartefakte von mittelpaläolithischem Habitus, die in seinem Besitz verblieben.

HOLSTHUM, Kreis Bitburg-Prüm

*1. Lesefund, Steinzeit*

Herr S. Bürger, Holsthum, legte ein kleines, spitznackiges Beil mit flachrechteckigem Querschnitt aus Tonschiefergeröll vor, das er im Bereich des Mühlenhofes gefunden hat. Verbleib: beim Finder.

*2. Lesefund, Steinzeit*

Auf „Vorfeld“, am Weg zur Schankweiler Klause, fand Herr S. Bürger, Holsthum, einen großen, flächig retuschierten Kratzer aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein. Verbleib: beim Finder.

IGEL, Kreis Trier-Saarburg

*1. Siedlung, Streufunde, Steinzeit, römische Zeit*

Bei einer Feldbegehung entdeckte Herr F. Ohs, Trier, im Distrikt „Unter der Fels“, auf lehmigem Sandboden eine bandkeramische Siedlungsstelle, belegt durch einige verzierte Scherben, Knubben,

Henkelösen, Brandlehm, einen kurzen Kratzer aus Rijckholt-Feuerstein sowie Mahl- und Schleifsteinstücke aus Diabas und Rotsandstein. Schließlich fand er noch das kleine Bruchstück eines hohen Dechsels aus Amphibolit.

Für eine bandkeramische Siedlung bemerkenswert liegt die Fundstelle weniger als 100 m von der bis zu 20 m hohen Buntsandsteinwand entfernt, die hier die Niederterrassenflur nach Norden begrenzt. Ferner wurden einige römische Streuscherben aufgelesen.

Verbleib: RLM Trier (EV 1996,38).

## *2. Einzelfund, Steinzeit*

Bei Begehung einer Rebfläche in der Flur „Dennersacht“ las Herr Ohs das Medialbruchstück einer Klinge aus unpatiniertem Rijckholt-Feuerstein auf (EV 1996,31).

## JÜNKERATH, Kreis Daun

### *Lesefund, Steinzeit*

Bei einer Feldbegehung auf dem „Geisberg“ fand Herr P. May, Koblenz, den größeren Abschlag eines geschliffenen Beils aus hellgrauem, feinkörnigem Feuerstein, der in seinem Besitz verblieb.

## KENN, Kreis Trier-Saarburg

### *Siedlungs- und Streufunde, Vorgeschichte, römische Zeit*

Bei einer kurzen Begehung, etwa 120 m nordwestlich H. 126,8, wurden auf leicht kiesigem, anlehmigem Sandboden der Niederterrasse, wenig oberhalb des Abfalls zur Moselaue, einige kleine prähistorische Wandscherben, der Rest eines kleinen, kaum angeschliffenen Beiles aus Tonsteingeröll, das Bruchstück eines römischen Diabas-Täfelchens und eine dichte, schwere Eisenschlacke mit Holzkohleabdrücken gefunden (EV 1996,29).

## KERNSCHEID, Stadt Trier

### *Einzelfund, Steinzeit*

Bei einem Spaziergang fand Herr F. Ohs, Trier, 450 m östlich des Brubacherhofes am Plateaurand oberhalb des Kandelbachtals ein kleines Steinbeil aus Tonsteingeröll mit auffallend verstumpfter, zum Teil nachretuschierter Schneide, das er dem RLM Trier überließ (EV 1996,90).

## LIERSBERG, Gemeinde Igel, Kreis Trier-Saarburg

### *Einzelfund, Steinzeit?*

Bei einer kurzen Feldbegehung auf dem „Olkener Berg“ fand Herr F. Ohs, Trier, einen bipolaren Klopffstein aus einem langovalen Quarzitgeröll. Verbleib: RLM Trier (EV 1996,91).

## LISSENDORF, Kreis Daun

### *Lesefunde, Steinzeit, Eisenzeit*

Südwestlich von Lissendorf beging Herr P. May, Koblenz, einen zwischen Mühlenbach und Kyll-Aue gelegenen Sporn der Kyll-Mittelterrasse in circa 415 m Höhe. In lockerer Streuung fanden sich fünf Feuersteinabschläge, die sowohl mittel- als auch jungsteinzeitlich sein könnten. Auf der äußersten Spornspitze fanden sich in engem Umkreis mehrere Bruchstücke eines gekielten Mahlsteines aus poröser Lava, der ältereisenzeitlich sein dürfte. Verbleib: beim Finder.

## MÖTSCH, Stadt Bitburg, Kreis Bitburg-Prüm

### *Siedlung?, Steinzeit, Latènezeit, römische Zeit*

Aus dem Bereich der bekannten römischen Siedlungsstelle „Auf Folkert“ legte Herr B. Kaufmann, Bitburg, neben Silexabschlägen sowie zahlreichen römischen und vorgeschichtlichen Boden- und Wandscherben die nachfolgend aufgeführten Funde vor (*Abb 1*):

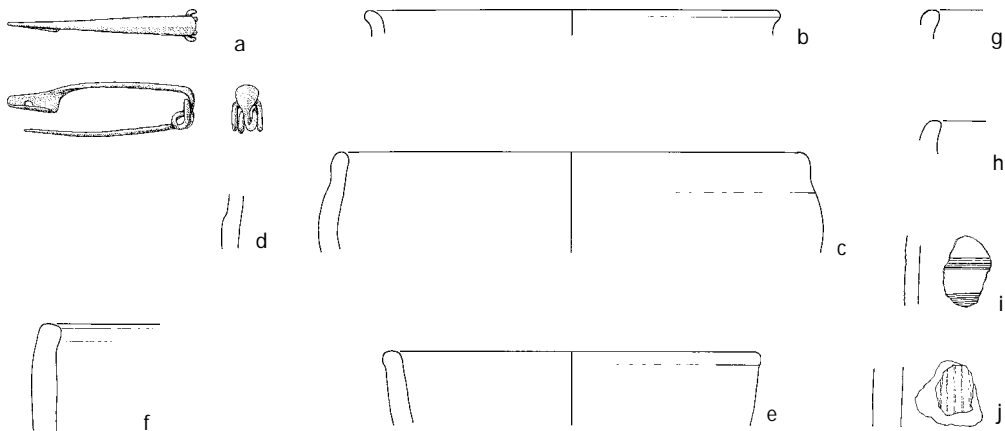


Abb. 1 Mötsch. Bronzefibel, M. 1:2, Keramik, M. 1:4 (Zeichnung: H. Nortmann/F. Dewald).

- a) komplette, leicht verdrückte Bronzefibel mit unterer Sehne und vier Spiralwindungen sowie gelochtem Fuß; der flache Bügel hat ein dachförmiges Profil und verjüngt sich gleichmäßig vom Kopf zum Fuß; L. 5 cm. Die Fibel vertritt mit ihrem etwas massiveren, dachförmigen Bügel und dem gelochten Fuß eine späte Variante der Nauheimer Fibel und kann wohl der Stufe LT D2 zugewiesen werden.
- b) Randscherbe einer feinen Schüssel (?) mit ausgelegter Lippe; feine Magerung, geglättet, schwarz; Randdm. 20-22 cm.
- c) Randscherbe eines Topfes mit abgesetzter Halszone; grobe Magerung, überglättet, gelbbraun; Randdm. ca. 25 cm.
- d) Kleine Wandscherbe mit Halsabsatz ähnlich c; gleiche Ware, doch schwarz.
- e) Randscherbe eines Kumpfes oder Topfes mit abgestrichener, leicht verdickter Lippe; grobe Magerung, überglättet-ungeglättet, schwarzbraun; Randdm. ca. 20 cm.
- f) Randscherbe eines Tontopfes, Kumpfes oder einer Schale mit abgestrichener, innen leicht verdickter Lippe; feine Magerung, geglättet, nach unten zunehmend überglättet bzw. horizontal strukturiert, gelb und grau.
- g-h) Kleine Randscherben von wohl zwei Schalen mit runder Lippe; feine Magerung, geglättet, schwarz.
- i) Wandscherbe mit dreizeiligen Kammstrichbändern; feine Magerung, überglättet, schwarz.
- j) Dicke Wandscherbe mit besenstrichartig scharf und unsauber eingerissenen Doppellinien; feine Magerung, unglättet, schwarz.
- k) Bodenscherbe und (zugehörige?) Wandscherbe mit horizontaler Struktur durch unregelmäßig eingerissene dünne Linien, ähnlich j.

Verbleib: beim Finder.

Es könnte hier einer der seltenen Fälle vorliegen, wo die römische Steinbauvilla an Ort und Stelle spätlatènezeitliche Wurzeln besitzt.

MONZELFELD, Kreis Bernkastel-Wittlich

*Lesefund, Latènezeit*

Herr G. Wagner, Monzelfeld, legte aus dem Gemeindefeld Monzelfeld das Mittelstück eines Basaltlava-Mahlsteines Typ 5 (vgl. H.-E. Joachim, Archäologisches Korrespondenzblatt 15, 1985, 359 ff. Abb. 3) mit asymmetrischem Querschnitt vor. Erh. L. 33 cm, B. 21 cm, H. 19 cm. Verbleib: beim Finder.

## OBERBETTINGEN, Kreis Daun

*Lesefunde, Steinzeit*

Bei Übersichtsbegehung eines in die Kyllau hineinreichenden Sporns mit Buntsandsteinboden von rund 395-405 m Höhe fand Herr P. May, Koblenz, eine lockere Streuung von mittelpaläolithischen Quarzartefakten. Verbleib: beim Finder.

## SALM, Kreis Daun

*Lesefund, Steinzeit*

Herr Ortsbürgermeister Gehlen, Salm, meldete über Frau Dr. Frey und Herrn K. Ewertz, Gerolstein, ein Trapezbeil mit flachrechteckigem Querschnitt aus Tonschiefergeröll (L. 8,5 cm, B. 6,1 cm, D. 1,5 cm), das nach Angaben des Finders, Herrn Behet, Salm, vor etwa 15-20 Jahren wahrscheinlich in der Flur „Auf der Moll“, etwa 800 m südwestlich des Ortes, aufgelesen wurde. Verbleib: beim Finder.

## SCHEUERN, Gemeinde Kalenborn-Scheuern, Kreis Daun

*Lesefunde, Steinzeit, Mittelalter und Neuzeit*

Bei einer Übersichtsbegehung am östlichen Rand des Distrikts „Ammelsbüsch“ fand Herr P. May, Koblenz, auf Buntsandsteinboden in lockerer Streuung mehrere kleine (natürliche?) Trümmerstücke aus Silex vom Typ Hillesheim, einen Feuersteinabschlag und einen Kratzer von späteolithischem Habitus.

Schließlich wurde noch ein mittelalterlicher Spinnwirtel aus blaugrauer Ware gefunden.

Verbleib: beim Finder.

## TRABEN-TRARBACH, Kreis Bernkastel-Wittlich

*1. Siedlung, Eisenzeit*

Der Arbeitskreis für Heimatkunde Traben-Trarbach führte 50 m westlich des Distrikts „Hofboor“ eine Feldbegehung durch, wobei sich auf engem Raum auf lehmigem Schieferboden eine Anzahl kleinstückiger eisenzeitlicher Scherben fand (EV 1996,172).

*2. Einzelfund, Vorgeschichte*

Bei Begehung eines ebenen Ackergländes mit lehmigem Schieferboden, 80 m nordnordöstlich H. 415,2, fand der Arbeitskreis für Heimatkunde ein kleines Bruchstück vom Rand eines ehemals möglicherweise gekielten Mahlsteines aus dichter Lava mit zahlreichen Einsprenglingen (EV 1996,175).

## TRIERWEILER, Kreis Trier-Saarburg

*Einzelfund, Steinzeit*

Herr Boecking, Wintersdorf, übergab einen etwa doppelfaustgroßen, heute allseits bestoßenen Diabasbrocken, der, da am Fundort ortsfremd, von einem prähistorischen Mahlstein stammen dürfte. Er wurde nördlich „Michelhölzchen“, etwa 80 m nordöstlich H. 345,5 bei einer Feldbegehung aufgelesen (EV 1994,201).

## UEXHEIM, Kreis Daun

*Lesefunde, Steinzeit, römische Zeit, Mittelalter*

Bei Begehung eines Ackerstückes mit lehmig-sandigem Boden auf Mitteldevon, nördlich des Ortsteils Nollenbach, fand Herr L. Giels, Köln, eine kleine Anzahl Feuersteinartefakte, die nach Ausweis eines Rückenmesserchens, einer Montbani-Klinge und eines Klängenkratzer-Bruchstückes mittelsteinzeitlich sein dürften.

Im gleichen Bereich wurden einige wenige römische Ziegel und Scherbenstücke aufgelesen. Schließlich traten noch einzelne mittelalterliche Streuscherben auf.

Verbleib: beim Finder.

## WASSERLIESCH, Kreis Trier-Saarburg

*1. Siedlungsfunde, Steinzeit*

Auf der zwischen dem „Mittelsten Graben“ und dem „Fuchsgraben“ gegen die Mosel vorspringenden Landzunge, Flur „Auf dem untersten Cönert“, fand Herr F. Ohs, Trier, auf kiesig-lehmig-sandigem Boden ein kleines Beil aus Tonstein, einen unregelmäßigen Halbbrundkratzer, das Mittelbruchstück einer retuschierten Großklinge aus Rijckholt-Feuerstein sowie vier weitere Silices. Verbleib: RLM Trier (EV 1996,93).

*2. Streufunde, Steinzeit, römische Zeit*

Bei Begehung eines Rebstückes auf der Moselniederterrasse, zwischen Remig und dem Kieshafen, fand Herr Ohs ein Beil aus Tonschiefergeröll sowie das Nackenbruchstück eines weiteren. Ferner wurden römische herzförmige Randprofile und eine Wandscherbe aufgelesen. Römisch oder jünger könnte ein Lagerstein aus einem flachen Taunusquarzitgeröll sein, das auf einer Seite ein von einer schnell drehenden Achse eingeschliffenes Schälchen aufweist. Verbleib: RLM Trier (EV 1996,94).

*3. Einzelfunde, Steinzeit, römische Zeit*

Bei Begehung einer Ackerfläche an der Südabdachung des „Liescher Berges“, etwa 300 m südwestlich H. 328,8, las Herr Ohs den kleinen, stark weiß patinierten Schneidenabschlag eines geschliffenen Feuersteinbeiles sowie eine römische Scherbe auf. Verbleib: RLM Trier (EV 1996,18).

*4. Streufunde, Steinzeit, römische Zeit, Mittelalter und Neuzeit*

Herr Ohs beging oberhalb des Altbachtales, nordöstlich von Fellerich, einen einzelnen größeren Acker auf einem kleinen Plateau in halber Hanglage. Dabei las er auf: zwei ausgesplitterte Stücke aus Feuerstein und zwei Klopffsteine aus Quarzitgeröll, drei römische Rand- und wenige Wandscherben sowie das Bruchstück eines tordierten Armrings aus schwarzem Glas.

Eine dünne Streuung von Ziegelstücken wie auch Lese-Steinhaufen im Gebüsch am Plateaurand könnten auf die Nähe einer römischen Siedlungsstelle hindeuten.

Wenige mittelalterlich-neuzeitliche Streuscherben sowie eine schwere, dichte Eisenschlacke wurden ebenfalls von Herrn Ohs aufgelesen.

Verbleib: RLM Trier (EV 1996,14).

## WAWERN, Kreis Trier-Saarburg

*1. Streufunde, Steinzeit, römische Zeit*

Bei einer Feldbegehung fand Herr F. Ohs, Trier, auf der im Mittelterrassenniveau gegen das Wawerner Bruch vorspringenden Landzunge einen Feuersteinabschlag, drei römische Scherben und je einen natürlichen Gerölltrümmer aus Achat-Jaspis bzw. Buntsandstein-Karneol, die er dem RLM Trier überließ (EV 1996,17).

*2. Einzel- und Streufunde, Steinzeit, Mittelalter*

Bei einer Feldbegehung fand Herr Ohs am Rand des Wawerner Bruches, halbwegs zwischen Wasserwerk und Wallenborn und den südwestlich gelegenen Brunnen, das Distalbruchstück eines spätpaläolithischen, breiten Rückenmessers aus glänzend blaugrau patiniertem Feuerstein.

Ferner wurden einige wenige mittelalterliche Streuscherben aufgesammelt.

Verbleib: RLM Trier (EV 1996,13).

## WELSCHBILLIG, Kreis Trier-Saarburg

*Einzelfund, Steinzeit*

Bei Untersuchung eines Kalktuffprofils am linken Ufer des Welschbilliger Baches, oberhalb der Kloster-Mühle, wurde ein kleiner, matt blauweiß patinierter, mit hartem Schlag erzeugter Feuersteinabspieß aufgelesen. Er lag in verlagelter Position auf der Böschung und stammt höchstwahrscheinlich aus dem Decklehm über der Travertinfolge (EV 1996,49).

## ZEWEN-OBBERKIRCH, Stadt Trier

*1. Einzelfunde, Steinzeit*

In der Flur „Dennersacht“ fand Herr F. Ohs, Trier, auf sandigem Lehmboden der Niederterrasse einen kleinen flachen, älterneolithischen Dechsel aus Basalt mit ganz wenigen, feinen Einsprenglingen sowie ein vorgeschichtliches Scherbenbröckchen. Dieser Fund könnte die Ausdehnung der wenig südwestlich gelegenen handkeramischen Siedlung in der Gemarkung Igel (s. oben) bis hierher anzeigen. Die Funde überließ Herr Ohs dem RLM Trier (EV 1996,32).

*2. Streufunde, Steinzeit, römische Zeit*

Bei einer Feldbegehung nordöstlich der „Langfuhr“, also westlich des Umspannwerkes, fand Herr Ohs auf sandigem Lehmboden folgende Objekte:

ein kleines Medialbruchstück einer Großklinge aus verbranntem Feuerstein, einen Abschlag, zwei eher fragliche Quarzartefakte, einen bipolaren Klopfer aus Quarzitgeröll und ein römisches, sichelförmiges Randprofil aus hartgebrannter Ware. Verbleib: RLM Trier (EV 1996,33).

*3. Streufunde, Steinzeit, römische Zeit, Neuzeit*

Bei Begehung eines Ackerstreifens mit lehmigem Sandboden im Nordwesten der Flur „In der Langfuhr“, nordwestlich von Oberkirch, las Herr Ohs auf:

eine beidflächig retuschierte gestielte, dreieckige Pfeilspitze aus Maasfeuerstein, ein retuschiertes Bruchstück aus Tétange-Feuerstein, einen Abschlag mit Beilschliff aus Tétange-Feuerstein, prähistorische Scherbenkrümel, Diabasbrocken, wohl von einem Mahlstein.

Hinzu kommen noch wenige römische Wandscherbchen, eine dichte schwarze Schlacke und zwei Bruchstücke neuzeitlicher Pfeifenköpfe.

Verbleib: RLM Trier (EV 1996,54).

*4. Streufunde, Steinzeit?, römische Zeit, Mittelalter und Neuzeit*

Bei einer Feldbegehung auf dem kiesig-sandigen Boden der Niederterrasse im Nordosten der Flur „Dennersacht“, etwa 100 m südwestlich des Eisenbahndammes sammelte Herr Ohs auf:

eine römische rauhwandige Wandscherbe, ein mittelalterliche Randscherbe, ein neuzeitliches Ortband aus Kupferblech. Bei einer dünnen Diabasplatte ist nicht deutlich, ob es sich um eine römische Marmorplatte oder eine sehr dünne, gleichmäßig dicke prähistorische Reibplatte handelt. Verbleib: RLM Trier (EV 1996,61).

*5. Einzelfunde, Steinzeit, römische Zeit, Mittelalter und Neuzeit*

Bei einer Feldbegehung auf dem stark sandigen Lehmboden der Moselniederterrasse in der Flur „Unter der Kapelle“, östlich Zewen, fand Herr Ohs einen stark verrundeten Abschlag aus Geröllquarzit von mittelpaläolithischem Habitus, der an dieser Fundstelle umgelagert sein müßte.

Etwa 100 m weiter nördlich lag die Bodenscherbe eines römischen Terra-nigra-Gefäßes.

Aus dem Zwischenbereich stammen einige kleine mittelalterlich-neuzeitliche Streuscherben.

Verbleib: RLM Trier (EV 1996,78).

*6. Einzel- und Siedlungsfunde, Vorgeschichte, Steinzeit, Mittelalter*

Auf der Südostspitze des lehmig-kiesigen „Heidberg“-Plateaus im Mittelterrassenniveau fand Herr Ohs bei Feldbegehungen einen Abspliß aus oolithischem Muschelkalkhornstein, ein Steinbeil aus Tonschiefer, einen Feuersteinabschlag, drei vorgeschichtliche Scherben und einen mittelalterlichen Spinnwirtel. Die Funde überließ er dem RLM Trier (EV 1996,84).

*7. Einzelfund, Steinzeit*

Bei einer Feldbegehung fand Herr Ohs auf dem lehmig-kiesigen Boden des „Heidberg“-Plateaus die Schneidenecke eines Beiles aus Tonsteingeröll (EV 1996,85).

*8. Einzelfund, Steinzeit*

Im nördlichen Bereich der Flur „In der Langfuhr“ fand Herr Ohs bei einer Feldbegehung auf dem stark sandigen Lehmboden der Niederterrasse das Schneiden-Eckbruchstück eines ehemals größeren Beiles aus Diabas mit flachen Schmalseiten (EV 1996,87).



*9. Einzelfunde, Steinzeit, römische Zeit*

Bei einer Feldbegehung las Herr Ohs auf sandigem Lehmboden der Niederterrassenfläche im Nordosten der Flur „In der Langfuhr“ das Distalbruchstück einer regelmäßigen Lamelle aus grauem, nichtoolithischem Muschelkalkhornstein auf.

In der Umgebung wurde noch eine Bodenscherbe von einem römischen, rottonigen Schwarzfirnißbecher aufgelesen.

Verbleib: RLM Trier (EV 1996,88).

## Römische Zeit

BETTENFELD, Kreis Bernkastel-Wittlich

*1. Siedlung und Lesefunde, römische Zeit, Mittelalter*

Herr H. Eis, Bettenfeld, führte zum kantenartig ausgeprägten, südlichen Hochufer des „Wingelsbaches“. Teilweise durch den nachgeschobenen Feldweg aufgeschlossen, sind hier auf nur 100 m Länge die typischen römischen Siedlungsreste (Ziegel, Mörtel, etwas bemalter Wandputz, ortsfremde Lavakrotzen und Sandsteine, Scherben des 2. - 4. Jahrhunderts) aufgeschlossen (EV 1996,111).

*2. Lesefunde, römische Zeit, Vorgeschichte*

Herr H.-J. Stolz, Wittlich, meldete eine Fundstelle ca. 500 m südlich des „Mosenberges“. Dort las er neben einer eisernen Pfeilspitze, Ziegelresten und römischen Keramikscherben das Bruchstück eines römischen Mahlsteinläufers aus Basaltlava von etwa 40 cm Durchmesser auf. Verbleib: beim Finder.

EISENACH, Kreis Bitburg-Prüm

*Lesefund*

Am Weg nach Menningen las Herr W. Weber, Eisenach, einen etwas abgeriebenen Terra-sigillata-Boden mit unvollständigem Stempel [.....]RICVSF auf (Abb. 2). Der Boden verbleibt in seinem Besitz.

Abb. 2 Eisenach. Terra-sigillata-Boden.  
M. 2:1 (Foto: RE 96,27/36).

ERNZEN, Kreis Bitburg-Prüm

*Gräberfeld*

Im Zuge einer Betriebserweiterung im Februar 1996 westlich der Kreisstraße 20 von Irrel nach Ernzen, Distrikt „Langenberg“, Flur „In der Schaub“, wurde im Ackergelände ein bis dahin unbekanntes Gräberfeld weitgehend zerstört. Die umgehende Meldung von Herrn P. Weber, Holsthum, ermöglichte eine sofortige Bergung der vorwiegend stark fragmentierten Funde durch das RLM Trier und den Finder.

Im Rahmen einer kurzen Nachuntersuchung im Juni konnten weitere, z. T. in den Sandsteingrund eingetiefte Grabkomplexe dokumentiert und geborgen werden. Insgesamt fanden sich auf einer Fläche von etwa 52 x 32 m zahlreiche mehr oder weniger isolierte Fundkonzentrationen, die vermutlich einzelne Gräber darstellen. Grabgrubenverfärbungen waren aufgrund der Bodenverhältnisse lediglich in Ausnahmefällen zu beobachten.

Nach vorsichtiger Einschätzung dürfte sich die Anzahl der Bestattungen auf etwa 60 Gräber belaufen. Als Hinweis auf die ältesten Bestattungen des Gräberfeldes kann die beigegebene schwarze handgefertigte Spätlatènekeramik gelten. Neben weiteren zahlreichen Funden wie Münzen, Eisen-, Bronze- und Glasfragmenten, Bronzefibeln, einer Glasflasche sowie Leichenbrand wurde vollständige, vor allem jedoch stark fragmentierte römische Keramik geborgen (EV 1996,35).

Verfasser dieses Berichtes ist Herr St. Nau.

FISCH, Kreis Trier-Saarburg

*Siedlungsfund, Münz- und Streufunde, römische Zeit, Neuzeit*

Herr M. Winter, Fisch, vermittelte die Kenntnis folgender Lesefunde, die Herr W. Esser, Fisch, auf einem Acker etwa 300 m südwestlich der Rehlinger Kirche getätigt hatte:

- a) ein Antoninian Claudius II., 268/270, Typ AEQVITAS AVG;
- b) ein barbarisierter Antoninian Tetricus I., 270/280, gall.;
- c) ein Liard der Spanischen Niederlande (Ende 17./Anfang 18. Jahrhundert);
- d) ein Löffel aus Kupferlegierung mit der Schlagzahl 1728 auf dem Stiel; deutlich durch rechtshändigen Gebrauch abgenutzt.

Verbleib: beim Finder.

FUSENICH s. Vorgeschichte

GEROLSTEIN s. Mittelalter und Neuzeit

GUSTERATH, Kreis Trier-Saarburg

*Lesefunde*

Auf „Dorbüsch“ wurden bei einer Begehung Randstücke von Keramikgefäßen gefunden, die den Zeitraum vom späten 3. Jahrhundert bis etwa zur Mitte des 4. Jahrhunderts abdecken (EV 1996,42). Herr Keimburg besitzt von derselben Fundstelle einen Triens des Gratian.

HOCKWEILER, Kreis Trier-Saarburg

*Siedlungsstelle*

Im Bereich einer römischen Siedlungsstelle wurde je ein Randstück von Gefäßen der Form Gose 416 und Gose 545 aufgelesen (EV 1996,41).

HOLSTHUM, Kreis Bitburg-Prüm

*Lesefund, römische Zeit?*

Herr S. Bürger, Holsthum, legte das schwarz verbrannte Flügelbruchstück einer Terrakottastatue vor, das er vor einiger Zeit im Bereich der römischen Fundstelle „Hufeisen“ gefunden hat. Die Einordnung des Fragmentes in römische Zeit ist nicht sicher. Verbleib: beim Finder.

IGEL, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Vorgeschichte

*Streufunde, römische Zeit, Mittelalter*

Bei einer Feldbegehung auf dem Plateau „Lehnert“ fand Herr F. Ohs, Trier, auf lehmig-kiesigem Boden einige kleine römische bis mittelalterliche Scherben, die er dem RLM Trier überließ (EV 1996,86).

KASTEL-STAADT, Kreis Trier-Saarburg

*Siedlungsfunde*

An einer Stelle im Hang des Kastel-Plateaus fand Herr F. Ohs, Trier, außer einer römischen Scherbe und einer kleinen kompakten Schlacke das 2,8 x 1,8 cm große und 0,4 cm starke Wandbruchstück einer figürlichen Großbronze mit zwei rechteckigen Flickstellen (EV 1996,97).

KENN s. Vorgeschichte

LEISEL, Kreis Birkenfeld

*Villa*

Bei Erweiterungsarbeiten am Friedhof nordöstlich der Kirche wurden römische Mauerzüge angeschnitten. Nachdem Herr Pfarrer Klein, Leisel, das RLM Trier benachrichtigt hatte, konnten Teile eines Kellers mit einem Fenster in der südwestlichen Außenwand freigelegt werden (EV 1996,52). Der Keller gehört zur 1963 bei Restaurierungsarbeiten unter der Kirche angetroffenen Villa (Jahresbericht 1962/65. Trierer Zeitschrift 30, 1967, 263-267. - Vgl. auch Jahresbericht 1965/69. Trierer Zeitschrift 33, 1970, 263).

LIERSBERG, Gemeinde Igel, Kreis Trier-Saarburg

*Siedlungsfunde, römische Zeit, Neuzeit*

Bei einer Feldbegehung zwischen Dürrbach und der Römerstraße sammelte Frau H. Zimmer, Langsur, eine römische Scherbe und einen neuzeitlichen Kupfering auf, die sie dem RLM Trier schenkte (EV 1996,164).

MÖTSCH s. Vorgeschichte

NIEDEREMMEL, Gemeinde Piesport, Kreis Bernkastel-Wittlich

*Siedlung*

Herr P. Alt, Horath, legt eine Skizze von Steinbauresten vor, die auf eine ausgedehnte, aufgrund von Ziegelspuren zweifellos römische Siedlung weisen (evtl. auch Heiligtum).

RUWER, Stadt Trier

*Siedlungsfund*

In einer Baustelle „Am Kreuzchen“ las Herr U. Eiden, Kenn, einen Follis des Crispus aus Trier (Typ Beata Tranquillitas Vot XX) mit dem Münzstättenzeichen ·PTR· auf, der in seinem Besitz verblieb. In den Profilwänden beobachtete er dunkle Verfärbungen, die auf Siedlungsbefunde schließen lassen. Im Ausschachtungsbereich (nördlich der Straße) an UK Humus in bis zu 0,50 m Tiefe unter TO wurden Ziegel (Falz- und Plattenziegel) beobachtet sowie Mörtelbrocken und Schieferplatten in mäßiger Konzentration, offenbar als durchgehende Schuttlagen. Mauern oder Fußbodenniveaus waren dagegen nicht erkennbar.

SCHALKENMEHREN, Kreis Daun

*1. Siedlung*

Herr S. Eickelkamp, Densborn, sammelte im Bereich einer bekannten römischen Siedlung, 350 m ost-südöstlich der Weinfelder Kirche, Stücke von Ziegelplatten mit Kammstrichrauhung, Wasserputz mit Ziegelklein und einige mittelkaiserzeitliche Scherben, die er dem Museum überließ (EV 1996,119).

*2. Lesefunde*

Herr H.-J. Stolz, Wittlich, las im Bereich der bekannten römischen Fundstelle „Unter dem Eischeider Weg“ Keramik, eine Glasscherbe und das Fragment eines Hohlziegels auf. Verbleib: beim Finder.

SCHÖNDORF, Kreis Trier-Saarburg

*Siedlung*

Herr Keimburg, Idar-Oberstein, führte nordöstlich Lonzenburg, östlich der Kapelle im Hang zu zwei römischen Fundkonzentrationen (Scherben, Ziegelreste, Schiefermauerwerk) in ca. 25 m Abstand (EV 1996,43).

## SIESBACH, Kreis Birkenfeld

*Lesefund*

Herr S. Maurus, Siesbach, legte von der bekannten römischen Siedlungsstelle „Kipp“ ein verbranntes As wohl des Marc Aurel vor. Verbleib: beim Finder.

## STEININGEN, Kreis Daun

*Lesefunde*

Im Distrikt „Im Oberrodscheid“, rechts der Straße von Steinigen nach Meisenich, befindet sich an einem Südosthang eine römische Trümmerstelle. Herr H.-J. Stolz, Wittlich, las hier Keramik, Dachschiefer und Dachziegelreste, Kalkmörtel, schwarz bemalten Putz, Schlacken sowie die Hand einer Tonfigur auf. Verbleib: beim Finder.

## TAWERN, Kreis Trier-Saarburg

1. *Vicus*

Auch 1996 konnten die Ausgrabungen im Bereich des Vicus (vgl. Jahresbericht 1995. Trierer Zeitschrift 60, 1997, 349-351 mit Plan auf S. 350) im Rahmen einer Arbeitsbeschaffungsmaßnahme mit Unterstützung der Ortsgemeinde Tawern und der Verbandsgemeinde Konz fortgeführt werden. Zwischen dem südlich der römischen Straße gelegenen Gebäude III und Haus II, nördlich der Straße, wurden drei gewinkelte Fundamente und der Ausbruchgraben eines vierten festgestellt. Sie trugen einen vierseitigen Bogen, der hier die Straße überspannte. Seine Außenmaße betragen im Fundamentbereich 7,44 x 10,46 m; die Fahrbahn war unter dem Bogen noch etwa 3,6 m breit. Im westlichen Bereich des Bogens wurde ein Entwässerungskanal mit einer Reparatur festgestellt, der an die bereits 1994 bei den Arbeiten für die moderne Straße zerstörte Frontmauer des Kellers von Gebäude I angeschlossen haben wird. Dieser Kanal liegt ca. 1,3 m unter dem obersten Straßenniveau. Er verläuft offenbar in Straßenmitte weiter. Allerdings konnte sein Verlauf nach Osten, zum Bach hin, noch nicht festgestellt werden.

Im Bereich der Gebäude III a und VI a wurden Befunde untersucht, die vor deren Erbauung entstanden sind. Auf Grund der hohen Feuchtigkeit im Boden blieben unter dem Laufniveau von Gebäude VI a zahlreiche Hölzer, darunter auch Artefakte, erhalten. Die dendrochronologischen Daten dieser Hölzer liegen im ersten Viertel des 1. Jahrhunderts n. Chr.

Der bedeutendste Fund dieser Grabungskampagne ist ein nur 22 x 23 mm großes und max. 5,5 mm dickes Plättchen aus grünem Glas mit der Darstellung eines Ibis (*Abb. 3*) (S. Faust, Ein Mosaikglas mit Ibis aus dem gallo-römischen Vicus von Tawern. In: *Funde und Ausgrabungen im Bezirk Trier 29, 1997, 67-69*. Farbabbildung auf dem Titelblatt). Der Körper und die Oberschenkel des Vogels bestehen aus weißem Glas. Rücken, Brust, Schenkel und Flügel sind mit intensiv blauem, schwarz wirkendem Glas konturiert. Aus Glaselementen dieser Farbe sind auch der Hals, der Kopf mit

Schnabel, die Unterschenkel mit den Füßen und der Schwanz gebildet. Mosaikgläser dieser Art wurden wohl vom 1. Jahrhundert v. bis zum 1. Jahrhundert n. Chr. im östlichen Mittelmeerraum hergestellt.

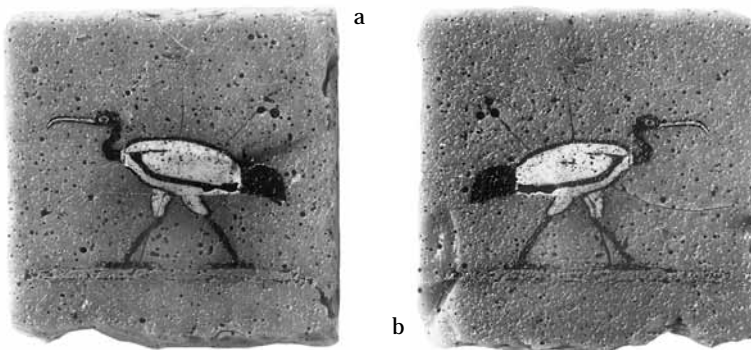


Abb. 3 a, b Tawern. Mosaikglasplättchen (Vorder- und Rückseite) mit Ibis-Darstellung. M. 2:1.

*2. Lesefunde, römische Zeit, Neuzeit*

Bei Ausschachtungen für einen Neubau „Am Markt“ gegenüber der Poststelle beobachtete Herr W. Karsten, Konz, Kulturschichten und meldete dies dem Rheinischen Landesmuseum Trier. Die gefundenen Scherben sind mit Ausnahme des Bodens eines Terra-sigillata-Tellers größtenteils neuzeitlich (EV 1996,177). Der Neubau liegt in der Nähe des Fundortes eines toskanischen Kapitells mit Teil des Säulenschaftes (vgl. A. Paul, Trierer Zeitschrift 57, 1994, 209 Nr. III,8). Es ist an einer Wand des Hauses Römerstraße 18, bei dessen Errichtung es gefunden wurde, eingemauert.

## TRABEN-TRARBACH, Kreis Bernkastel-Wittlich

*1. Siedlung*

Der Arbeitskreis für Heimatkunde Traben-Trarbach wies auf einen römischen Trümmerstellenkomplex mit mindestens vier Gebäudestandorten im Oberhang einer Talmulde hin. Aufgelesen wurden neben einigen Scherben und dem eingedellten Boden eines Glasgefäßes zwei Mahlsteinbröckchen aus Lava (EV 1996,171).

*2. Siedlung*

Der Arbeitskreis für Heimatkunde wies westlich der Campsteine eine römische Trümmerstelle nach, in der ein Lava-Mühlsteinbruchstück und einige Scherben aufgelesen wurden (EV 1996,176).

*3. Siedlung*

Der Arbeitskreis für Heimatkunde führte eine Begehung einer deutlichen römischen Trümmerstreuung nordwestlich der Campsteine, durch. Eine TS-Bodenscherbe wurde aufgelesen (EV 1996,173).

*4. Einzelfund, römische Zeit?*

Bei einer Feldbegehung las der Arbeitskreis für Heimatkunde 100 m westnordwestlich H. 415,2 ein isoliertes Einzelfund die trichterförmige Öffnung eines kleinen Gefäßes aus naturfarbenem, blasenreichem Glas auf, die römisch sein könnte (EV 1996,174).

UEXHEIM s. Vorgeschichte

WASSERLIESCH s. Vorgeschichte

WAWERN s. Vorgeschichte

## WEDERATH, Gemeinde Morbach, Kreis Bernkastel-Wittlich

*Vicus*

Das Gebiet des Vicus Belginum erstreckt sich auf die Gemarkungen Hinzerath, Hundheim und Wederath.

Die im Vorjahr begonnenen Ausgrabungen im westlichen Bereich des Vicus (Tempelbezirk 2) wurden im Sommer 1996 fortgeführt. Westlich und östlich der Straße nach Wederath und westlich und südlich des Stumpfen Turmes wurden Schnitte angelegt. Die Ausgrabungen finden im Rahmen eines Projektes der Deutschen Forschungsgemeinschaft statt (EV 1996,69).

Zusätzlich wurden im Vicusbereich (Gemarkungen Hinzerath und Hundheim) systematische Begehungen durch Herrn P. Alt, Horath, durchgeführt. Von diesen legte er eine Reihe von Bronze und Eisenfunden vor (EV 1996,170).

Zu den Ergebnissen vergleiche vorläufig R. Cordie-Hackenberg und R. Loscheider in diesem Band.

## WINCHERINGEN, Kreis Trier-Saarburg

*Siedlungsfunde*

Von der bekannten Fundstelle „Auf den Häuserchen“ legte Herr J. Schmit, Mertert, auch in diesem Jahr wieder eine Fundlese vor, darunter eine verbogene Bronzefibel (Riha, Fibeln Typ 5,17), zwei Münzen konstantinischer Zeit, zwei kleine Fragmente von Diabas-Verkleidungsplatten sowie zwei

aneinanderpassende Bruchstücke eines Dachziegels mit dem rückläufigen Stempel GIDDO in einem gezackten Rahmen (Verbleib: beim Finder).

Von besonderer Bedeutung ist die Auffindung eines weiteren Bruchstückes des schönen Medusenhauptes aus Bronze (Inv. 1990,23; vgl. Jahresbericht 1987/90. Trierer Zeitschrift 55, 1992, 438 Abb. 47. - Jahresbericht 1995. Trierer Zeitschrift 60, 1997, 352), das der Finder dem RLM Trier schenkte (EV 1996,56).

ZEWEN-OBERKIRCH s. Vorgeschichte

## Mittelalter und Neuzeit

BETTENFELD s. Römische Zeit

DOCKENDORF, Kreis Bitburg-Prüm

### 1. Lesefunde, Mittelalter

Herr P. Weber, Holsthum, legte aus dem Bereich der bekannten Motte in der Flur „In der Burg“ neben einigen hochmittelalterlichen Bronzebeschlagteilen einen Eisenschlüssel mit rhombenförmigem Kopf und eine bronzene Gürtelschnalle mit Durchbrucharbeit vor. Die Funde verblieben in seinem Besitz. Ferner berichtete Herr Weber von einer weiteren, rund 100 m südöstlich des zwischen der Nims und der Motte verlaufenden Feldweges gelegenen Fundstelle von etwa 15 x 15 m, von der er hochmittelalterliche graublau Ware dem RLM Trier überließ (EV 1996,70/71). Dort hat er auch zahlreiche Tierknochen beobachtet. Die Fundstelle dürfte möglicherweise ein Nebengebäude der Motte anzeigen.

### 2. Lesefund, Mittelalter

Ebenfalls von der Flur „In der Burg“ legte Herr Weber dem RLM Trier einen runden hochmittelalterlichen Spielstein aus Hirschgeweih vor. Das Fundstück weist einen Durchmesser von 3,9 cm auf und ist 0,8 cm stark. Im Bildfeld zeigt der Spielstein eine plastisch gearbeitete figürliche Darstellung.

FISCH, Kreis Trier-Saarburg

s. auch Römische Zeit

### Lesefund, Mittelalter



Herr M. Winter, Fisch, meldete einen Altfund, den er vor Jahren in der Gemarkung von Fisch oder der näheren Umgebung aufgelesen hatte. Es handelt sich um eine 6 cm lange und bis zu 1,5 cm breite gleicharmige Bügelfibel des 8./9. Jahrhunderts aus Bronze (Abb. 4). Verbleib: beim Finder.

Abb. 4 Fisch. Bügelfibel aus Bronze. M. 1:1 (Fotos: RE 96,22/29 und 33).

GEROLSTEIN, Kreis Daun

### 1. Streufunde, Mittelalter-Neuzeit, römische Zeit

Bei Kanalausbaggerungen in einem Erschließungsgebiet etwa 250 m südsüdwestlich des Buchenhofes wurde in den Grabensohlen der Sarresdorfer Lavastrom angeschnitten. Er war bedeckt von einer maximal 1,50 m mächtigen, hellgrau-gelben, unten noch steinigen Verwitterungsschicht aus stark tonigem, rostfleckigem Lehm, dem diskordant bis zu 1,50 m rosa, buntsandsteinbürtige Sande auflagerten. Ein Bodenprofil wurde aufgenommen und einer Kleinkiesschicht in den Sanden eine

hellblaugraue mittelalterliche Wandscherbe von Fast-Steinzeugqualität sowie ein größerer, verkohlter Beilsplan mit  $\pm 30$  Jahrringen entnommen.

Auf Aushubmaterial wurden zwei weitere entsprechende Scherbchen aufgelesen, die ebenfalls ins 15./16. Jahrhundert datieren. Als Streufund wurde schließlich noch ein doppelwüstiger, römischer Bandhenkel aus hellrosa feintoniger Ware gefunden.

Verbleib: RLM Trier (EV 1996,137).

## 2. Bauholz, Neuzeit?

Beim Bau der „Postbrücke“ über die Kyll wurden aus dem Fluß einige Kiesmengen ausgebaggert. Darin enthalten waren zwei bearbeitete Holzbalkenstücke. Es handelt sich um zwei ringarme Nadelhölzer (*Picea abies* Karst., *Abies alba* Mill.), die dendrochronologisch nicht auswertbar sind (EV 1996,118).

IGEL s. Römische Zeit

LIERSBERG s. Römische Zeit

LISSINGEN, Stadt Gerolstein, Kreis Daun

### *Hölzer, Mittelalter/Neuzeit*

Zur Erweiterung des Klärwerkes Lissingen wurden in der Kyllaue drei größere und tiefere Fundamentgruben ausgehoben, die vom Berichtstatter sowie von Frau Dr. Frey und Herrn Ewertz begangen wurden. Sie zeigten einen im Grundsatz gleichartigen Schichtaufbau. Unter einer 1,50 - 2 m dicken, modernen Anschüttung aus dem Aushub der bestehenden Bauwerke folgten 1 - 1,50 m hellrotbrauner, nach unten zunehmend feinsandiger Auelehm, dann stellenweise Sandlinsen und schließlich relativ grober, feinkornarmer Schotter, der bis zu einem Meter aufgeschlossen war. Die Quartärbasis dürfte noch etwa 2 m tiefer gelegen haben. Sowohl Schotter wie überlagernde Sande waren durch zahlreiche blaugrüne Schlackenstücke als mittelalterlich bis neuzeitlich ausgewiesen. Andere Kulturgerölle - Ziegel, Scherben - konnten nicht beobachtet werden.

Aus der Basis der Auelehme konnten einige Buchen- und Erlenhölzer in situ geborgen werden. Weitere Hölzer, u. a. ein Eichenstammstück, ein abgebeilter, starker Eichenast sowie angespitzte Spältinge konnten als Streufunde vom Aushub geborgen werden, stammen jedoch nach anhaftenden Sedimentenresten mit Sicherheit aus den einzig aufgeschlossenen Schlackenschottern. Aufgrund von Wuchseigentümlichkeiten im Holz sind dendrochronologische Daten hier nicht zu erwarten.

Für die historische Topographie bedeutet dieser Befund, daß der verwilderte Kyll-Lauf in der Neuzeit an dieser Stelle zeitweilig den gesamten Talgrund eingenommen hat, so daß dieser nur schwer begehbar, geschweige denn befahrbar war.

MÖTSCH, Stadt Bitburg, Kreis Bitburg-Prüm

### *Grabfund, Merowingerzeit*

Im Bereich der bekannten römischen Siedlungsstelle, Flur „Folker“, las Herr K.-D. Corban, Ralingen, ein Eisenschnallenfragment mit Bronzeniet auf, das er dem RLM Trier überließ (EV 1996,12).

Von dieser Fundstelle hat Herr Corban bereits früher merowingische Lesefunde vorgelegt (Jahresbericht 1992. Trierer Zeitschrift 57, 1994, 493), die auf ein dortiges Gräberfeld schließen lassen.

OBERBILLIG, Kreis Trier-Saarburg

### *Sickerschacht, Mittelalter bis Neuzeit*

Im Garten des Hauses Brückenstraße 9 wurde beim Versenken eines Öltanks ein aus rohen Muschelkalkplatten trocken verlegtes, falsches Gewölbe angeschnitten, mit dem ein ebenfalls trocken gesetzter Schacht von 70-80 cm Durchmesser aus gleichem Material verschlossen war.

Überdeckt war die Überwölbung mit 40 cm Gartenhumus. Bis etwa 1,25 m unter Oberfläche war der Schacht noch offen, dann folgte eine Einfüllung aus dunkelgrauem, leicht schlammigem Boden und etwas feinerem Kalksteinschutt. Neben, also außerhalb des Schachtes, ist bündig mit seiner Deckplatte eine gelbbraune, kiesig-lehmige Schicht mit viel Kalksteinschutt verbreitet, die angesichts ihrer

starken Verdichtung ein Bau- und Laufniveau anzeigen dürfte. Im Humus darüber waren vereinzelte buntglasierte Irdenscherben zu beobachten. Es handelt sich wohl um einen neuzeitlichen Sicker- oder Kloakenschacht.

SCHALKENMEHREN, Kreis Daun

*1. Naßhölzer, Zeit unbestimmt*

Südlich eines neuen Industriegeländes im Alftal wurde die alte Brücke über diesen Bach abgerissen, um durch einen Neubau ersetzt zu werden. Aus blaugrauem, sandig-tonigem Sedimentaushub sammelte Herr H.-J. Stolz, Wittlich, einige kleine Naßholzbruchstücke, darunter wohl auch ein bis zwei angespitzte Eichenspältlinge.

*2. Einzelfund, Mittelalter bis Neuzeit*

In der Aue des Alfbaches wurde im Mehrener Gewerbegebiet zum Bau einer Werkhalle auf größerer Fläche ein Bodenaustausch durchgeführt. Dabei wurde dicht am heute begradigten Alflauf ein größerer Eichenstamm ausgebaggert und mit dem übrigen Aushub in der ehemaligen Lavagrube „Auf der Hardt“ verkippt. Eine spätere Nachsuche nach diesem Stamm durch Herrn Stolz blieb erfolglos. Herr Stolz konnte lediglich eine 63 cm lange, angespitzte Spaltbohle mit anhaftendem grauem, feinsandigem Auelehm auffinden, die mit höchster Wahrscheinlichkeit aus der gleichen Ausschachtung in der Alfaue stammt. Verbleib: beim Finder.

SCHEUERN s. Vorgeschichte

SCHÖNBERG, Kreis Bernkastel-Wittlich

*Einzelfund, Neuzeit*

Bei einer kurzen Feldbegehung, 450 m östlich der Bescheider Mühlen, fand Herr F. Ohs, Trier, einen Flintenstein, der sekundär aus dem Bruchstück einer geschliffenen Achatscheibe entstanden ist. Verbleib: RLM Trier (EV 1996,92).

TAWERN s. Römische Zeit

UEXHEIM s. Vorgeschichte

WASSERLIESCH s. Vorgeschichte

WAWERN s. Vorgeschichte

WITTLICH

*Lesefund, Neuzeit*

Herr W. Waxweiler, Wittlich, legte der Kreisverwaltung Bernkastel-Wittlich ein grau glasiertes, ca. 43 cm langes Wasserleitungsrohr vor, das er im Zuge von Kanalarbeiten in der Wallstraße vor der Stadtmauer „zwischen der Schweiz und der Oberen Kordel“ gefunden hatte. Das Rohr ist wohl in einem der bei Speicher gelegenen Töpfereierorte hergestellt worden und datiert in das 18. Jahrhundert. Verbleib: beim Finder.

ZEWEN-OBERKIRCH, Stadt Trier

s. auch Vorgeschichte

*Einzelfund (Nekropole?), fränkische Zeit*

Herr Prof. E. Machwirth, Trier-Zewen, zeigte eine Glasperle, die er beim Ausschachten seines Neubaus in einer dunklen Verfärbung in der Baugrubenwand gefunden hatte. Die schwarze, opake Perle von gedrückt kugeligem Form ist unversehrt und besitzt ein nachlässig ausgeführtes weißes Zickzackband (Böhner Typ D3b - Taf. 9,12). Der Streufund dürfte einen fränkischen Friedhof anzeigen, von dem ansonsten nichts bekannt ist. Die Entfernung zur (zugehörigen?) Siedlung im Ortskern mit der römischen Villa und (spätantik-frühmittelalterlichen?) Bestattungen beträgt etwa 500 m.

Häufige „Scherbenfunde“ auf dem Grundstück können noch nicht beurteilt werden.